

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mtk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
Innereulischen Verkehr Mtk. 13.50 und 90 Pfg. Post-  
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren  
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen  
1.50 Mtk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 195

Februar 179.

Wildbad, Dienstag, den 24. August 1920.

Februar 179.

54. Jahrgang

## Der Freiheitskampf der Polen.

Die Pariser Zeitungen sprechen bereits von der Vernichtung der russischen Heere in Polen. Dieses Urteil eilt den Tatsachen doch etwas voraus, wie ein Blick auf die Landkarte lehrt. Ein Heer, das den Weg vom Seengebiet nördlich Dinaburg und den Sümpfen östlich der Berezina bis 7 Kilometer nördlich von Warschau zurückgetrieben hat, läßt sich durch einige erfolgreiche Gegenstöße nicht mit einem Schlag aufhalten. Diese vorsichtige Beurteilung der militärischen Lage wird bekräftigt durch die Nachricht, daß der Führer der polnischen Nationaldemokraten, Roman Dmowski, sich in Polen einrichtet und dort seine bisherige Politik des Versailler Friedens, den er als Vertreter Polens unterschrieben hat, fortzusetzen gedenkt. Man vermutet sogar, daß er die Bildung einer neuen Regierung in Polen für den Fall der Eroberung Warschaws vorbereite. Die Politik Dmowski ist die Politik Clemenceaus. Dmowski will nicht sehen, daß die Verfeindung mit den beiden nächsten Nachbarn, Deutschland und Rußland, Polen wieder ins Verderben führen muß. Der Staatschef Pilsudski suchte vergeblich die Erkenntnis gegen den leidenschaftlichen Haß der Nationaldemokraten praktisch auszuwerten. Die innere Geschichte Polens seit November 1918 ist erfüllt von dem Kampf der Dmowski-Partei gegen Pilsudski. Die Nationaldemokraten und besonders ihr Führer Dmowski haben in diesem Kampf bewiesen, daß sie jedenfalls die politisch geschulteren und diplomatisch gewandteren Köpfe sind. Mit außerordentlicher Gewandtheit hat es die Nationaldemokratie verstanden, die Schuld an dem verberblichen Vormarsch gegen Kiew von sich ab- und dem Staatschef Pilsudski zuzuwälzen. Es ist bekannt, daß sich Pilsudski in Wirklichkeit aufs äußerste gewehrt hat, seine Einwilligung zu der Operation zu geben. Die vorgeschobenen Leute Dmowskis waren der in Warschau von ausländischem Geld lebende ukrainische Abenteurer Petljura und der Chef der französischen Militärmission General Henrys. Mit dem Eintreffen der Nachricht, daß Kiew von den Russen zurückerobert sei, am 8. Juni, setzte eine bis zum 24. Juli dauernde Regierungskrise ein, die erst in dem sogenannten Kabinett der nationalen Einheit ihren vorläufigen Abschluß fand. Der führende Geist des Friedenskabinetts ist der aus Galizien stammende bisherige Vertreter des rechten Flügels der Sozialdemokratie im Landtag, Ignazius Daszynski. Daszynski hat von Jugend auf für die Unabhängigkeit Polens gekämpft. Als Sohn eines österreichischen Beamten in Zbarazsch bei Tarnopol geboren, wurde er bereits als Schöpfung wegen antidynastischer Umtriebe unter den Mitschülern des Gymnasiums seiner Vaterstadt relegiert, studierte später in der Schweiz und Lemberg und wurde sehr bald der Führer der sozialistischen Arbeiterbewegung Galiziens, als deren Vertreter er viele Jahre dem Wiener Parlament angehörte.

Pilsudski und Daszynski auf der einen, Dmowski auf der anderen Seite sind seit langen Jahren Gegenspieler in der politischen Entwicklung Polens. Pilsudskis politische Tätigkeit beginnt in den 90er Jahren in der litauischen Sozialdemokratie. Er hat sein politisches Glaubensbekenntnis mit mehrjähriger Zwangsarbeit in Sibirien gebildet und sich in den Augen des Volks die Märtyrerkrone verdient. Auch seine Gegner gestehen, daß der hervorsteckendste Zug seines Wesens Deutlichkeit und Ehrlichkeit im Kampf um die Freiheit des Vaterlands ist. Pilsudski wie Daszynski sind erbitterte Feinde der von Dmowski verfochtenen aristokratischen Struktur des gesellschaftlichen Lebens Polens. Pilsudski verfaßte eine Anleitung zur Organisation eines bewaffneten Ausretens Polens gegen Rußland an der Seite der Mittelmächte im Weltkrieg. Am 3. August 1914 rief eine geheime Nationalregierung in Warschau zum Kampf gegen Rußland auf und ernannte Pilsudski zum Höchstkommandierenden. Er bildete die an der Seite des schlesischen Landwehrkorps kämpfenden polnischen Schützenbataillone, und wenn ihm auch keine großen militärischen Erfolge beschieden waren, lebt er doch im Bewußtsein des polnischen Volks als ein nationaler Held. Seine Ernennung zum Chef des Staats im November 1918 war die selbstverständliche Folge dieser Laufbahn Pilsudskis.

Sein Parteigenosse Daszynski führte den Kampf für Polens Unabhängigkeit auf dem Gebiet der innern und äußern Politik. Ein ganz anderes Wesen spricht aus seinen Zügen als aus dem offenen Soldatengesicht des Heerführers. Kleine, tiefliegende Augen, die auf der Lauer liegen, undurchdringlich hinter einem ständigen Lächeln verschleiert, aber leidenschaftlich anglühend und mit einer gefährdeten Beredsamkeit über seine Gegner verfallend, wenn es Zeit ist, die Mäste fallen zu lassen. Der geborene Volkstribun, ein unübertroffener Organisationsführer, auch er in den Augen seines Volks durch vielfache Bekanntschaft mit russischen Gefangenen geweiht, ist er der Schöpfer der polnischen sozial national empfindenden Sozialdemokratie als Bewegung der Massen. Zahlreich hat er die polnische Fraktion des Polenklubs im Wiener Parlament geleitet. Seit 1917 spielte er eine entscheidende Rolle in einer Geheimorganisation, die sich für den Fall der Auflösung Oesterreichs bildete. Am 24. Juli 1919 wurde er zum Führer im Krieg und Frieden ernannt.

## Bereitete Friedensmöglichkeit.

Der Pariser „Matin“ veröffentlichte letzter Tage einen Bericht über eine Unterredung des Königs Alfons von Spanien mit dem französischen Militärattaché in Madrid im Sommer 1917, in der König Alfons in vertraulicher Weise seine persönliche Ansicht über die Möglichkeit der Kriegsbeendigung geäußert habe. Des weiteren veröffentlichte der „Matin“ Mitteilungen über einen angeblichen Friedensfühler, der von dem deutschen Diplomaten Baron von der Lancken durch Mittelspersonen bei Briand, dem im März 1917 gestürzten Ministerpräsidenten, unternommen wurde. Briand habe als Privatperson von der Madrider Unterredung Kenntnis erhalten, außerdem habe sich die belgische Königin Merode im Auftrag oder jedenfalls im Einverständnis mit der belgischen Regierung an Briand, dem die Vermittlungsversuche des Prinzen Sigis von Bourbon noch aus seiner Amtszeit bekannt waren, gewandt und ihm mitgeteilt, der deutsche Kaiser sei zum Frieden bereit. Briand habe als Friedensbedingungen genannt: Die Räumung der besetzten Gebiete, die Herausgabe von Elsass-Lothringen und Zahlung einer Kriegsentschädigung. Er könne aber die Anregung nicht weiter verfolgen, ehe nicht Sicherheit für die Ernsthaftigkeit des Angebots gegeben sei. Im Herbst 1917 sei von belgischer Seite abermals bei Briand eine Anregung erfolgt und Briand habe nun einen schriftlichen Bericht an Präsident Poincaré, an den neuen Ministerpräsidenten General Painlevé und an den Minister des Äußern Ribot erstattet.

Der „Matin“ erklärt nun, daß dieser Brief Briands den Verbündeten Frankreichs niemals mitgeteilt wurde. Ribot habe ihn unterschlagen bzw. dem englischen und dem italienischen Minister für auswärtige Angelegenheiten nur ein ganz oberflächliches Telegramm übermittelt. Damit war die Sache begraben. Zum Beweis, daß Briand mit vollem Bewußtsein der Bedeutung der Angelegenheit gehandelt habe, veröffentlicht der „Matin“ einen Brief des deutschen Kronprinzen an den Kaiser vom Juli 1917, in dem der Kronprinz auf die Notwendigkeit hinweist, die Bilanz des Kriegs zu ziehen. Der Kronprinz vertritt den Standpunkt, daß, wenn Deutschland bis zum Schluß des Jahres 1917 keinen Frieden erlange, die Gefahr einer Revolution heraufbeschworen werde. Oesterreich sei in der gleichen Lage. Er bezweifle, ob der Tauchbootkrieg den erhofften Erfolg bringe. Der Kaiser möge nicht mehr auf einen Sieg hoffen, es handle sich um das Leben des deutschen Volks. Auch die Dynastie sei gefährdet. Auf Belgien und auf Erwerbungen im Osten solle verzichtet werden. Mit dem Feind sollen sobald als möglich Verhandlungen angeknüpft werden.

Das Pariser Blatt „Lanterne“ richtet jetzt an Ribot die Frage, warum er diesen Friedensschritt vor den Verbündeten verheimlicht und vereitelt habe. Ribot antwortet im „Journal des Debats“, er habe das Friedensangebot für eine Falle gehalten und er glaube versichern zu können, daß Deutschland nicht bereit gewesen wäre, Elsass-Lothringen abzutreten. Diese Entschädigung befriedigt aber die „Lanterne“ nicht. Sie erklärt: Wie kommt Ribot dazu, einen Diplomaten (v. d. Lancken) als unglaubwürdig zu bezeichnen, dem Deutschland in der

Vergangenheit sein ganzes Vertrauen schenkte? Ribot hat dadurch tatsächlich eine Friedensmöglichkeit beiseite geschoben. Man kann ja sagen, daß Ribot der Vergangenheit angehört, aber hat ein französischer Minister das Recht, in dem Augenblick, in dem man hoffen konnte, ein Jahr Krieg zu ersparen, die Möglichkeit des Friedens nicht ernst zu nehmen? Hat er das Recht gehabt, das für nicht geschehen zu halten, was ein ehemaliger französischer Ministerpräsident für durchaus ernsthaft hielt? Caillaux ist wegen Schwächeren vor den Staatsgerichtshof geschleppt worden. Muß nicht auch Herr Ribot für seine Pflichtverletzung, die Frankreich vielleicht 40 Milliarden und 300 000 Menschen gekostet hat, zur Rechenschaft gezogen werden?

## Neues vom Tage.

### Der Bolschewismus paßt nicht für Deutschland.

Berlin, 23. Aug. Der ehemalige Braunschweigische Staatspräsident, der Kommunist Werges, erstattete nach seiner Rückkehr aus Moskau Bericht über seine Reiseerlebnisse in einem öffentlichen Vortrag. Er warnte vor der Ansiedlung in Rußland. Das russische Wirtschaftsleben sei nicht so, wie es sein müßte. Die Lebenshaltung sei ständhaft teuer, Papiergeld werde mit Papiergeld totgeschlagen. Die Stimmung in Rußland sei sehr gedrückt. Was in Rußland geboten werde, sei kein Kommunismus. Die Politik werde in Rußland von der kommunistischen Partei beherrscht, die 600 000 Mitglieder zähle. Einige Hunderttausende von ihnen seien aber nur Kletterer, Mitläufer, denen man nicht trauen könne. Die russische Methode könne in Deutschland nicht angewendet werden. In Rußland bestehe ein System der strengen Zentralisation, eine langweilige Bürokratie, eine Nachahmung der kapitalistischen Methode. Werges sagte: Unseren Antrag auf Aufnahme in die dritte Internationale haben wir wieder zurückgezogen. Wir lassen uns von Warchau keine Vorschriften machen, wir wissen selbst, was wir zu tun haben.

Berlin, 23. Aug. Die Unabhängigen Stadtverordneten in Berlin haben ihr Mitglied, den Rechtsanwalt Dr. Löwenstein als Vorstand des Schulwesens von Groß-Berlin vorgeschlagen.

### Der Polenüberfall in Oberschlesien.

Kattowitz, 23. Aug. Die Verbandskommission hat die allgemeine Entloasung angeordnet. Die Häuser werden durchsucht. In der Entwaffnungskommission sind je ein Franzose, Italiener, Engländer, Deutscher und Pole. Die Nacht zum 22. Aug. ist ruhig verlaufen. Panslowitz ist von polnischem Militär besetzt. Seit bei französischer Oberleutnant Caput, der Chef des Stabs des Generals Le Rond, in Kattowitz eingetroffen ist, hat sich die Haltung der französischen Truppen geändert. Der Sicherheitswehrl sind die ihre von den Polen abgenommenen Waffen wieder zugestellt worden. Die von 1000 Polen in Wpina eingeschlossene Kompagnie wurde befreit. Die Ordnung soll von deutschen und polnischen Verbänden gemeinsam bewacht werden.

Das Dorf Yarischof im Kreis Tarnowitz wurde von den Polen ausgeraubt. Alles Vieh ist gestohlen. Eine kommunistische Bande überfiel das Rathaus in Bismarckhütte, wurde aber von der Sicherheitspolizei mit Verlusten zurückgetrieben. Als französische Truppen anrückten, zerstreute sich die Menge.

### Krieg im Osten.

Königsberg, 23. Aug. Die Polen haben Mawa und Praszynsz erreicht und stehen südlich Ostrolenka. An der ostpreussischen Grenze wurde gekämpft. Bei Flammberg sind 1500 Bolschewisten auf deutsches Gebiet übergetreten: sie wurden entwaasnet. Der Narew wurde von den Polen mit Richtung auf Bialystok überschritten. Angriffe der Russen auf West Litowol wurden abgewiesen, Gruschevo ist in polnischer Hand. Westlich und südlich von Lemberg machten die Russen Fortschritte.

Man glaubt, daß die Verhandlungen in Minsk scheitern werden. Die Polen machen jetzt Gebietsansprüche, die über den Vorschlag Lloyd Georges weit hinausgehen.

Königsberg, 23. Aug. Die Russen haben den ganzen Korridor geräumt, sie haben fast alle Getreidedorräte und viel Vieh mitgenommen. Die deutsche Bevölkerung ist nun der Raube der Polen preisgegeben.

### Der Kommunismus in Frankreich.

Paris, 23. Aug. Bei einer Abstimmung auf dem Kongress der Staatsarbeiter in Paris blieben die Extremen (Kommunisten) stark in der Minderheit. (Bei den Gemeindevahlen in Serbien ergab sich in den Städten und besonders in Belgrad ein starkes Anwachsen der kommunistischen Partei.)

Paris, 23. Aug. Die französische Regierung hat die Ernennung des deutschen Geschäftsträgers Dr. Mayer zum Botschafter genehmigt.

London, 23. Aug. „Daily Express“ meldet, man habe in Genf eine bolschewistische Verschwörung gegen Lloyd George entdeckt.

### Der Reichskanzler in Berlin.

Berlin, 23. Aug. Der Reichskanzler ist von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt. — Heute nachmittag fand unter seinem Vorsitz eine Kabinettsitzung statt.

### Die Zustände in der Provinz Sachsen.

Stassfurt, 23. Aug. Gestern nachmittag drangen einige Männer in das Postamt ein und verlangten mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe aller Wertsendungen, die ihnen auch ausgehändigt wurden. Darauf verschwanden die Räuber.

Nach einer Versammlung der kommunistischen Partei am Samstag kam es zu einer Schießerei.

In der Nacht zum Sonntag drang in Schönebeck eine bewaffnete Bande in die Fabrik von Milow ein und erklärte, die Fabrik siehe zur Verfügung der Roten Armee. Die Bande entwendete ein Auto.

### Streit.

Lüneburg, 23. Aug. Seit gestern sind die städtischen Arbeiter wegen Lohnforderungen ausständig. Lüneburg ist ohne elektrisches Licht und Gas.

Deuthen i. O., 23. Aug. Pleß und Sorau sind gestern von den Polen besetzt worden.

### Ägypten unabhängig?

Paris, 23. Aug. Nach einer Meldung des „Matin“ aus London soll sich die englische Regierung entschlossen haben, Ägypten die Unabhängigkeit zu gewähren. Das Protektorat von 1914 soll aufgehoben werden. Nur in Suez sollen zum Schutz des Suezkanals englische Streitkräfte verbleiben.

### Lloyd George und Giolitti in Luzern.

Luzern, 23. Aug. Der Sonderberichterstatter der Schweiz „Dep.-Ag.“ erzählt, daß bei der gestrigen Besprechung zwischen Giolitti und Lloyd George die russisch-polnische Frage, die Adria-Frage und andere europäische Angelegenheiten in den Bereich der Erörterung gezogen wurde. Es wurden keine Beschlüsse gefaßt, doch herrschte zwischen den beiden Staatsmännern volle Uebereinstimmung. In italienischen Kreisen sagt man bei, daß die Fortsetzung dieser Besprechung die anfangs September in Ayles-Bains stattfindende Zusammenkunft sein werde. — Bundesrat Motta hat durch den italienischen Gesandten in Bern den lebhaften Wunsch geäußert, mit Giolitti zusammenzutreffen, bevor dieser die Schweiz verläßt. Giolitti wird diesem Wunsch entsprechen und auf der Rückreise über Bern fahren.

### „Umgruppiert“.

Frankfurt a. M., 23. Aug. Die „Frankf. Stg.“ meldet, die französischen Truppen im Besatzungsgebiet seien umgruppiert worden. In Mainz und Wiesbaden seien die Garnisonen vermindert, dagegen befinden sich jetzt mehr Franzosen rechts des Rheins als vor 8 Tagen.

Hannover, 23. Aug. Hauptmann Oskar v. Hindenburg, der Sohn des Feldmarschalls, hat sich mit der jüngsten Tochter des verst. Präsidenten der Landwirtschaftskammer Frhrn. v. Mährenholz in Groß-Schwälber verlobt.

Paris, 23. Aug. Der Berichterstatter des „Matin“ in Warschau meldet: Der französische General Weigand habe sich geäußert, daß Polen das Grab von drei Bieleteln der Roten Armee werde. Der „Matin“ selbst berichtet, auf dem rechten polnischen Flügel rücke die Armee Bilubski in einer Breite von 100 Km. gegen den Bug vor und stehe nur noch 30 Km. von Sokolow.

Savas meldet aus Warschau: Einem Bericht des polnischen Pressebureaus zufolge sind Mawa, Ostrolenka, Lomza und Bialystok von der polnischen Armee besetzt. Die im polnischen Korridor operierende Armee des Generals Sikorski hat 20000 Gefangene gemacht. Der Generalfstab der 17. bolschewistischen Division ist mit 18000 Mann gefangen. Im Süden ist die bolschewistische Armee bei Nikolajew geschlagen.

Teheran, 23. Aug. Die Lage der Bolschewisten wird immer schwieriger. Im nördlichen Kaukasus ordneten sie vergeblich die Generalmobilisierung an. Große Erregung herrscht in den Bergwerksbezirken. Die Landarbeiter weigern sich, sich entwaffnen zu lassen.

Nach einem Kunstspruch aus Moskau sollen die englischen Truppen Trapezunt (Kleinasien) besetzt haben.

### Eine neue Pferdekrankheit.

Von einem badischen Sachverständigen wird uns geschrieben: Eine neue Pferdekrankheit, die sich in einer ansteckenden Blutarmut äußert, macht sich in letzter Zeit in unserer Pferdebestand bemerkbar. Ihr Verlauf ist teils schleichend, teils akut. In letzterem Falle verläuft die Krankheit ähnlich wie Kolik. Beim schleichenden Fall zeigen die Pferde Mattigkeit, Schwanken mit dem Hinterteil und wechselnde Fieberanfälle, wobei das Fieber oft einen hohen Grad erreicht. Zeitweise treten erhebliche Verbesserungen ein, so daß man glaubt, die Krankheit sei überwunden, aber die Krankheitserscheinungen wiederholen sich und in den meisten Fällen kommt es zum tödlichen Ausgang, wenn das betr. Pferd nicht vorher geschlachtet wird. Die Krankheit wird durch Insekten und Würmer von kranken Pferden auf andere Pferde übertragen. Die Fliegenplage in den Ställen muß mit allen Mitteln bekämpft werden. Die Pferde sind vor allem von äußeren, wie von inneren Schmarogern zu befreien, besonders Augenmerkel ist daher auch auf Käuse und Würmer zu richten. Reinhaltung der Stallungen, Weiseln derselben mit Kalk, dem Maun beigemischt ist, Lüften und Verdunkeln der Stallungen durch blaugestrichene Fensterscheiben usw. während der heißen Zeit ist dringend geboten. Da die Krankheit einen größeren Umfang anzunehmen droht, so ist jedem Pferdehalter die Beachtung der Verhaltensmaßregeln dringend ans Herz zu legen.

### Württemberg.

Stuttgart, 23. Aug. (Ministerkonferenz.) Finanzminister Liesching ist zu einer Zusammenkunft der deutschen Finanzminister nach Jena abgereist.

Stuttgart, 23. Aug. (In den Ruhestand.) Der Vorstand der Forstdirektion, Präsident von Keller, ist in den Ruhestand getreten.

Stuttgart, 23. Aug. (Bildhauer und Dichter.) An dem sogenannten Schicksalsbrunnen vor dem Landestheater an der Neckarstraße sind neben den sinnbildlichen Gestalten Schicksal, Freude und Schmerz folgende Verse eingemeißelt: Aus des Schicksals dunkler Quelle — Rinnt das wechselvolle Los. — Heute steht es fest und groß, — Morgen wankt es auf der Welle. — Der gedankenreiche Spruch stammt von dem Urheber des Kunstbrunnens, Bildhauer Professor Karl Donndorf in Stuttgart selbst. Der Brunnen ist eine Stiftung der Stadt Stuttgart.

Stuttgart, 23. Aug. (Landeskonferenz der Gewerkschaften.) Am Sonntag fand im Gewerkschaftshaus eine gewerkschaftliche Landeskonferenz für Württemberg und Hohenzollern statt. Der Unabhängige Däwel-Berlin behandelte den Steuerabzug. In der heutigen Lage sei ein Straf ein zweischneidiges Schwert sei. Für einen Generalstreik sei der Steuerabzug nicht wichtig genug. Eine Entschärfung fordert die Befreiung des Steuerabzugs und wünscht die Herbeiführung eines Referendums gegen den Steuerabzug und das Einkommensteuergesetz.

Stuttgart, 23. Aug. (Kochleine Fleischpreiserhöhung.) Die Herabsetzung der Fleischpreise tritt in Stuttgart erst am 1. September dieses Jahres in Kraft.

Stuttgart, 23. Aug. (Preisabbau.) Der Verband der Terrazzo- und Kunststeingeschäfte Württembergs

hat beschlossen, eine Ermäßigung der Fertigerzeugnisse bis zu 10 v. H. vorzunehmen. Auch die Glaserinnung Stuttgart gibt einen Abschlag von 20—25 v. H. auf die seitherige Preisliste bekannt.

Willingen, 23. Aug. (Diebstahl.) Ein junger Burche hat in einer hiesigen Wirtschaft 1800 Mk. gestohlen. Nachdem er das meiste davon verprast hatte, wurde er verhaftet.

Hengen, O. A., 23. Aug. (Unsinuige Obstsehrheiten des Gesetzes abstellen.) Schnittpreis von 94 Mk. für den Zentner erzielt. Wie man hört, sollen im Bezirk schon 100 Mk. und mehr für den Zentner bezahlt worden sein.

Wittweil, 23. Aug. (Ein Reif.) In der Nacht zum Samstag ist an manchen Orten unseres Bezirks ein leichter Reif gefallen, der den Bohnen und anderen Gartengewächsen schadet.

Gerabronn, 23. Aug. (Brandstiftungen.) Wegen des Brandes in Neupoldsrot sind zwei Knechte verhaftet worden. Auch in Spielbach scheint eine Brandstiftung vorzuliegen, wobei die Scheuer und Remise des Bauern Leonhard Sorg mit sämtlichen Erntevorräten den Flammen zum Opfer fiel.

Schwangen, 23. Aug. (Blitzschlag.) In dem kleinen Weiler Buch bei Schwabsberg schlug gestern abend der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Johann Köppel. Das große Gebäude war im Ruin ein Raub der Flammen. Sämtliche Getreide- und Futtermittel fielen dem Brand zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden.

Schnaitheim a. Br., 23. Aug. (Vereinshaus.) Der christliche Verein junger Männer hat die Wirtschaft zum „Lammkeller“ gekauft und für sich und die altväterliche Gemeinschaft als Vereinshaus eingerichtet.

Geislingen, 23. Aug. (Die Ernte.) Die Ernte ist bei uns zum weitaus größten Teil gut eingebracht. Das Ergebnis der Weizenernte ist als sehr gut, bei Roggen, Gerste und Dinkel durchweg als gut zu bezeichnen, mag auch da und dort die Schwere der Körner durch Notreife etwas gelitten haben. Die Kornobsternte wird etwas mehr als die Hälfte des vorigen Jahres ausmachen; Aepfel sind reichlicher vorhanden als Birnen. Zweifelhafte Reife sehr verschieden. Das Heu ist sehr gut ausgefallen, ebenso das Stroh. Hafer hat etwas enttäuscht, gibt aber eine befriedigende Mittelernte.

Ulm, 23. Aug. (Zubisäum.) Rechnungsrat König vom Inf.-Regt. 120, der am 23. August 1870 als Kriegsfreiwilliger eintrat und seit 1888 Zahlmeister im Kaiserregiment war, begehrt am Montag sein 50-jähriges Militärdienstjubiläum. Der Jubilar wird demnächst in den Ruhestand treten.

Saulgau, 23. Aug. (Wahl.) Generaloberin Franziska Nagel im Mutterhaus der Franziskanerinnen zu Kloster Sieben ist einstimmig auf weitere 6 Jahre gewählt worden.

Waldsee, 23. Aug. (Diebstahl.) Bei Oekonom Eisele in Enzisreute wurden, während die Familie auf dem Felde arbeitete, aus dem verschlossenen Hause 10000 Mark gestohlen. Zwei verdächtige junge Burchen wurden dingfest gemacht.

Stuttgart, 22. Aug. (Der Zucker.) Der Gemeinderat hat den Preis für den zur Verteilung kommenden In- und Auslandszucker auf 2.55 Mk. das Pfund festgesetzt. Den Gewerbetreibenden wird ab 1. September nur noch Auslandszucker, das Pfund zu 7 Mk. geliefert.

Stuttgart, 22. Aug. (Der Pfändnerwein.) Nach altem Brauch erhalten die Pfändner des Bürgerhospitals auf Grund einiger unbedeutenden Stiftungen jeden Sonntag einen halben Liter Wein, wozu jährlich 80 Hektoliter Wein nötig sind. Bei den heutigen Preisverhältnissen müßten von der Stadt 127000 Mark für die Weinspende zugesprochen werden. Die Krankenhauskommission des Gemeinderats stellte nun den Antrag, den Wein vom 1. Oktober an nur noch am Neujahrstag, am Himmelfahrtstag und am Weihnachtsabend abzugeben, wozu die Stiftungen immerhin noch nicht ganz ausreichen. Der Gemeinderat hat diesen Antrag mit 28 gegen 17 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 22. Aug. (Regimentszusammenkunft.) Das Württ. Feld.-Artillerie-Regt. 116 hält

## Wessen Bild trägt du im Herzen?

Bismarck von Erich Oberst ein.

45. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Sie sprach jetzt ruhig und harmlos wie ein Kind. Der Blick hatte alles Steife verloren. Lore saß sich aufatmend über die Stirn.

War alles nur ein Traum gewesen? Eine Ausgeburt ihrer erregten Nerven? Hoffentlich! Hoffentlich!

„Ah, da ist er ja...“ Die Mutter reichte ihr den Brief. Ein Blick darauf und Lore vergaß alles andere. Sie hatte Bredas Schrift erkannt.

Von ihm, von ihm! Seit er damals fort war, hatte sie kein Wort mehr von ihm gehört. Und nun... was konnte er ihr noch zu schreiben haben, da sie mit harter Hand alle Brücken zwischen sich und ihm gesprengt hatte?

Bebend erhob sie sich, den noch uneröffneten Brief in der Hand.

„Nun, darf man nicht wissen, was darin steht?“ fragte die Gräfin in lauernder Neugier.

„Nein,“ antwortete die Tochter kurz und begab sich hinüber in ihr kleines Zimmertchen, dessen Tür sie hinter sich abschloß.

Der Brief war nicht lang. Er kam vom serbischen Kriegsschauplatz und trug oben den Vermerk: „Vor dem Sturmangriff auf die Mala Blarina.“

„Meine teure, unvergeßliche, aber alles geliebte Lore!“

Berzehl, daß ich... und einmal so nenne wie in jenen schönen Tagen, unter die Du — ich gestehe es offen — nicht ohne meine Schuld, für ewig einen Strich zogst! Es gibt Vorempfindungen, die nicht trügen. Eine solche beherrscht mich jetzt mitten im Hölleklärm unserer Artillerie, die den Sturmangriff vorbereitet. In wenigen Minuten werden die

Geschäfte verstummen und das Signal uns rufen zu Sieg und Tod.

„Ich folge, will ich Dir noch einen Gruß senden — wahrscheinlich den letzten, wie...“ Seine Stimme mir sagt. Dieser Gruß soll Dir zugleich sagen, daß ich nie aufgehört habe, Dich zu lieben, auch da nicht, wo ich kalt und grausam nur an Dir zu zweifeln schien. Aber glaube mir — und sei versichert, im Angesicht des Todes sagt man nicht! — dieser Zweifel, den Du so hart bestrafest, war nur wütende Liebe, wütende Eifersucht! Deine Mutter hatte mir gesagt, Du liebest einen andern... Das warf mich nieder und brachte mich um alle Vernunft. Verzeihe mir, Lore! Dem Toten wenigstens verzeih! Sie blasen zum Angriff. Die Infanterie geht bereits vor — wir sind zur Plankendeckung bestimmt, ich muß mich bereithalten. Lebe wohl, meine Lore — im Leben und Tode immer der Deine!

Felix v. Breda.“

Mit überströmenden Augen las sie den Brief wieder und wieder. Schauer jagten durch ihren Leib. Nacht war in ihrem Herzen. Draußen rüttelte der Sturm, keine Schneeflocken vor sich hertreibend, an den entlaubten Bäumen. Klang es nicht wie ein Echo des Sturmes, der ihre Seele durchtöbte?

Nie wieder —?! Nie wieder ihn auch nur sehen? Nie wieder guinmachen können, was törichter Stolz verbroch?

Magelone stand vor Hesselba. Seit dem Reaniren, wo Hesselba wie ein blasser Schatten verfiel im Gefühle der Domkirche kniete, ohne Tränen, und ach, so unheimlich bleich, ließ es ihr keine Ruhe — die Schwägerin.

Sollte diese farrne, unnatürliche Trauer sich denn gar nicht mildern? Magelone war doch überzeugt, daß der Tod des Erbprinzen gar keine so große Lücke im Herzen der armen Hesselba hinterlassen hätte können.

Als sie nun im hellen Tageslicht des Schwesterzimmers, wo Hesselba sie empfing — weißgekleidet, mit dem schlichten Häubchen, wie all die andern Schwestern im Spital — vor dem jungen Witwe stand, erschraf sie noch mehr vor der Veränderung, die mit ihr vorgegangen war.

Großer Gott — das sollte die schöne, lebenswichtige sanfte Hesselba sein? Dies vergrämte Geschöpf mit dem scheuen Blick und dem beinahe harten Zug um den einst so weichen Mund?

Kein Zweifel, sie hat irgendeinen Kummer, der gar nicht mit Friedrichs Tod zusammenhängt, und von dem wir nichts wissen, dachte Magelone.

Dann frag sie nach Achim. Vielleicht war es die Trennung von dem Kind?

Hesselbas Blick wurde noch gramvoller. „Es soll ihm gut gehen. Serena bringt mir fast jeden zweiten Tag Nachrichten.“

„Und du? Besuchst du ihn denn nicht?“

„Sehr selten. Ich... wage es nicht! Er ist das Beste, was ich auf Erden habe... das einzige! Ich habe es mir als Buße auferlegt, ihn selten zu sehen... vielleicht hat Gott dann Mitleid...“

Immer mehr drängte sich Magelone der Gedanke an, daß etwas Krankhaftes in Hesselbas Gebaren war.

„Wofür solltest du denn Buße tun, du Arme, Liebe?“ sagte sie herzlich, den Arm um sie schlingend. „Und warum sollte Gott dir das Kind nehmen, jetzt, wo es doch durch die glänzende Behandlung Seilers so prächtig gedeiht und sicher außer aller Gefahr ist? Was sind das nur für Phantasien, Hesselba? Du mußt sie bekämpfen! Du mußt vor allem wieder froh und zuversichtlich in die Welt blicken — schon um Achims willen!“

Hesselba schüttelte traurig den Kopf.

„Trotz! Nie mehr werde ich das sein!“



am Samstag den 25. September in den Sälen der Brauerei Walle eine Regimentszusammenkunft.

**Stuttgart, 22. Aug.** (112 000 M. Bargeld gestohlen.) Am 17. Aug. wurde in der Wohnung des Karussellbesizers Hans Seis, Neckstr. 214, eingebrochen. Der Täter erbeutete den Erlös aus dem Verkauf eines Karussells in Höhe von 112 000 M. Bargeld. Für Ermittlung des Täters und Wiederbeibringung des gestohlenen Gelds hat der Beschädigte eine Belohnung bis zu 10 000 M. ausgesetzt.

**Stuttgart, 21. Aug.** (Kein Pferdemarkt.) Der am 20. und 21. September fällige Stuttgarter Pferdemarkt wird aus gesundheitlichen Gründen nicht abgehalten.

**Stuttgart, 23. Aug.** (Die Preisprüfung bei Daimler.) Die Daimler-Motoren-Gesellschaft unterwirft sich der Prüfungskommission der preussischen Heeresverwaltung, aus dem der „Freie Angestellte“, die Zeitschrift des Zentralverbandes der Angestellten, einen „Auszug“ veröffentlicht, können wir zur Zeit nicht Stellung nehmen, da uns ein solcher Bericht trotz unserer Bemühungen bei der zuständigen Stelle noch nicht zugänglich gemacht worden ist. Wir müssen aber schon jetzt den „Auszug“ als eine grobe Fälschung bezeichnen. Ein ernster Bericht von unvoreingenommenen und sachverständigen Männern kann den wahren Sachverhalt nicht so entstellen, wie es aus tendenziösen Gründen der erwähnte Auszug tut.

**Stuttgart, 23. Aug.** (Angestelltenfragen der Landwirtschaft.) Am Freitag trat der neugebildete Ausschuss an Angestelltenfragen in der Württ. Landwirtschaftskammer zu seiner ersten Beratung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde Domänenpächter Maxstaller-Michholzhof und zum Stellvertreter Dipl. Landwirt Huber-Stuttgart gewählt. Weitere Mitglieder des Ausschusses sind Oberregierungsrat Gauger-Stuttgart und Freiherr von Stauffenberg-Nußlingen. Ueber die Frage einer Gehaltsvereinbarung für landwirtschaftliche Güterbeamte erstattete der Vertreter der landwirtschaftlichen Angestellten in der Württ. Landwirtschaftskammer, Dipl. Landwirt Huber-Stuttgart, Bericht. Die Beratungen führten zu dem Ergebnis, daß bezüglich der Bildung der Landesarbeitsgemeinschaft, sowie des Abschlusses und der Durchführung bei Gehaltsvereinbarung der Reichsverband bzw. Bezirksverein bald die erforderlichen Schritte im Benehmen mit den Vertretungen der Arbeiter einleiten soll. Landwirtschaftliche Beamte und Angestellte, die dem Bezirksverein Württemberg-Baden noch nicht angehören, mögen sich an Güterdirektor Wesselsberg-Wöhltingen wenden.

**Heilbronn, 23. Aug.** (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht auf Samstag wurde in das Arbeitsamt eingebrochen. Aus dem Kassenschrank, der die Beträge für die Arbeitslosenunterstützung enthielt, wurde ein Stück eingebrochen. Dadurch gelangten die Diebe in den Besitz von ungefähr 5600 Mark.

## Baden.

**Pforzheim, 22. Aug.** In einer Abstimmung haben sich von 8930 Eltern 8460 für die Beibehaltung der ungeteilten Unterrichtszeit in der Volksschule ausgesprochen.

**Malisch (bei Ettlingen), 22. Aug.** Die Ruhr, die einige Tage zum Stillstand gekommen war, ist laut „Bad. Landsm.“ erneut mit größter Heftigkeit aufgetreten, jedoch der gemeldete Krankenstand die Zahl von über 500 erreicht hat. In jedem Haus ist mindestens ein Ruhrfall zu verzeichnen.

**Wertheim, 22. Aug.** Vor einigen Tagen wurde von einem hiesigen Knaben zwischen Kreuzwertheim und Unterwittbach der geraubte Speisekessel im Gebüsch aufgefunden. Das ebenfalls geraubte Repositorium fehlt bis jetzt noch.

**Wertheim, 22. Aug.** Durch das Eingreifen des Bezirksamts wurde lt. „Werth. Anz.“ ein größerer Viehtransport in Bronnbach angehalten. Das Vieh war unter wesentlicher Ueberschreitung der Richtpreise auf gekauft worden. Gegen den Mannheimer Metzger, der das Vieh aufkaufte, und die ihn bedienenden Landwirte wurde Anzeige erstattet.

**Zauberhofsheim, 22. Aug.** Die evangl. Kirchenregierung hat den deutsch-nall. Landtagsabgeordneten Parrer Wilh. Karl hier zum Parrer in Bödingen (Amt Emmendingen) ernannt.

**Boxberg, 22. Aug.** Das Heimatmuseum Altbörsberg hat sein neues Heim im alten Rathaus zu Boxberg gefunden. Zurzeit wird die Sammlung geordnet, um sie in aller nächster Zeit für Jedermann zugänglich zu machen.

**Offenburg, 22. Aug.** Im alten Schulhaus von Schuttenwald brach Feuer aus, das den Dachstuhl des Hauses zerstörte. Der Schaden wird auf 40—60 000 Mark beziffert.

**Engen, 22. Aug.** Das Kraftwerk Laufenburg soll im letzten Geschäftsjahr einen Betriebsabmangel von 1 Million Franken gehabt haben.

**Stoach, 22. Aug.** Die Bürgermeister des Bezirks legen den Eierpreis auf 50 Pfg., den Milchpreis auf 1 M. und den Butterpreis auf 7,50 bis 10 M., je nach Qualität fest. Bedürftige Arbeiter erhalten die Milch zu 80 Pfg. Der Ausfall wird von allen Gemeinden des Bezirks getragen.

„Dah, wenn du nur erst wieder mit Achim zusammenlebst.“

„Oben das darf ich nie! Jetzt ist er gesund — weil er von mir fern ist! Nähme ich ihn zu mir, es würde sofort wieder alles beim alten sein. Ich fühle es. Ich darf nicht! Meine Nähe würde ihm Unglück bringen!“

„Aber Hesso! — um Gotteswillen, was bildest du dir da ein? Du bist krank! Hast du denn nie mit Seilern darüber gesprochen?“

„Nie! Ich sah ihn nicht seit ... seit dem Unglück. Ich will auch niemand sehen! Nur Serena zuweilen, denn sie bringt mir Nachrichten.“

(Fortsetzung folgt)

**Waldshut, 22. Aug.** In dem hochgelegenen Dohewaldbrüchigen Segetin wurden einem Landwirt 60 000 Mark gestohlen. Der Mann bewahrte die Geldscheine unvorsichtigerweise in seinem Hause auf.

**Willingen, 22. Aug.** Zwischen Vertretern der Landwirtschaft, der Arbeiterschaft und der Preisprüfungskommission wurde vereinbart: Jeder Milchzeuger in Willingen liefert freiwillig durchschnittlich mindestens zwei Liter Milch von der Kuh täglich ab und verpflichtet sich, auch die überschüssige Milch abzuliefern und keine an die Hamsterei abzugeben gegen eine Konventionalstrafe von 20 M. Die Hamsterei sollen polizeilich bestraft werden. Die Namen der Landwirte, die ihrer Ablieferungspflicht nicht nachkommen und die Namen der Hamsterei werden veröffentlicht. Im weiteren Verlauf dieser Sitzung wurden dem Vertreter des Kommunalverbands Beihel Schmalzschiebung vorgeworfen. Er habe an eine Freiburger Firma amerikanisches Schweineschmalz für 15 Mark das Pfund verkauft, während die hiesige Bevölkerung 21 Mark dafür zahlen mußte.

## lokales.

— **Kriegszusätze zu den Brandentschädigungen.** Durch einen Ministerialerlaß ist die Württ. Gebäudebrandversicherungskasse ermächtigt worden, in denjenigen Fällen, in welchen ein durch Brand beschädigtes Gebäude nach dem 1. Juli 1920 wieder hergestellt worden ist, bis auf weiteres einen Kriegszusatz bis zu 300 Prozent der nach dem Friedenswert berechneten Entschädigungssumme zu gewähren.

— **Prüfungsordnung für „Neuphilologen“.** In der neuen württ. Prüfungsordnung für Studierende der neusprachlichen Richtung des höheren Lehramts ist bestimmt, daß der Kandidat neben der Prüfung in Deutsch und Geschichte die Wahl hat, sich in Französisch oder Englisch prüfen zu lassen. Es wird aber darauf hingewiesen, daß es für das Fortkommen des Kandidaten höchst nachteilig wirken könnte, wenn er nur in einer der beiden Fremdsprachen geprüft wäre.

— **Staatsbeihilfen für die landwirtschaftlichen Landwirte.** Durch die ungeheuren Verheerungen, die die Maul- und Klauenseuche in dem größten Teil Württembergs angerichtet hat, sind viele Landwirte in ihrer Existenz gefährdet. Bei den teuren Preisen, die für Milch und Gespannweid und besonders auch für Pferde gefordert werden, ist es für viele Bauern unmöglich, die erforderlichen Mittel ohne Unterstützung aufzubringen. Manche Familien sind in der Aufrechterhaltung ihrer Betriebe bedroht, was wieder eine Gefahr für die Volksernährung bedeutet. Der Landwirtschaftliche Hauptverband hat daher an die Württ. Regierung die Bitte gestellt, ähnlich wie dies in Bayern geschehen ist, außerordentliche Staatsbeihilfen an bedürftige Landwirte zu gewähren und eventl. beim Landtag entsprechende Mittel anzufordern.

— **Die Erwerbslosenfürsorge.** Auf Anträge der freien Gewerkschaften, die Unterstützung der Erwerbslosen zu erhöhen, hat das württ. Arbeitsministerium erwidert, daß die Erhöhung in dem gewünschten Umfang vom Reich aus finanziellen Gründen abgelehnt worden sei. Dagegen sei eine bestimmte Summe ausgeworfen worden zur besonderen Fürsorge für langfristige Erwerbslose. Auf Württemberg entfällt davon ein Betrag von rund 450 000 Mark.

— **Die Eisenbahnkrankheit.** Im Monat Juli sind die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen wieder um 11 Millionen Mark gegen den Voranschlag zurückgefallen, die der Post um fast 2 Millionen.

— **Die neuen Invalidenver**

sicherungen sind nunmehr bei den Postverkaufsstellen zu haben. — **Angestellter und Erfinder.** Das Reichsgericht hat erkannt, daß Ansprüche des Erfinders, der in einem gewerblichen Unternehmen angestellt ist, soweit nichts anderes vereinbart ist, auf den Dienstherrn übergehen, wenn die Erfindung ihrer Art nach in den Bereich der Aufgaben des Dienstherrn fällt und die Tätigkeit, die zu der Erfindung führte, zu den dienstlichen Angelegenheiten des Angestellten gehört. (Urteil vom 9. Juli 1919.) Eine wichtige Frage allerdings, ob der Angestellte eine Vergütung für seine Erfindung zu beanspruchen hat, ist in dieser Entscheidung offen gelassen. Einen Grundsatß dahin hat das oberste Gericht bis jetzt nicht aufgestellt.

— **Wer befördert die Kühe?** Wie die „Tägl. Rundschau“ berichtet, hat der englische Sozialist Ramsay MacDonald mitgeteilt, daß die britische Regierung das Ersuchen der deutschen Regierung, den nötigen Schiffsraum zur Beförderung der von Amerika nach Deutschland zugehenden 100 000 Kühe zur Verfügung zu stellen, wegen Mangel an Schiffsraum abgelehnt habe.

— **Steuersatz und Industrie.** Das Fachblatt des Verbands der württ. Industriellen teilt aus der außerordentlichen Versammlung der württ. Arbeitgeberverbände mit, daß die Arbeitgeber bezüglich des Steuerabzugs auf dem Boden des Gesetzes bleiben und die Zustimmung der Arbeiter gewinnen wollen. Gelingt dies nicht, so will die Arbeiterschaft den Auftrag des Steuerbüttels in die Hände der Finanzverwaltung zurücklegen. Die Behörden sollen nun die Härten und Verfehrlichkeiten des Gesetzes abschleifen.

— **Auskunft über die Gefangenen in Rußland.** Durch die fortlaufend aus Rußland und Sibirien heimkehrenden ehemaligen Gefangenen ist es gelungen, Nachrichten aus den dortigen Lagern und über die zurückgebliebenen Gefangenen zu erhalten. Der Volksbund zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, Berlin, W. 68, Lindenstr. 35, ist bereit, den Angehörigen Auskunft zu geben, soweit die Anfragen sich auf nachweislich in Gefangenschaft Geratene beziehen und ein Lager bzw. eine Stadt in Rußland, Sibirien, Turkestan, genannt werden kann, aus der der Betreffende aus der Gefangenschaft geschrieben hat. Desgleichen fertigt der Volksbund über solche Gefangene mit Photographien versehenen Suchlisten aus, die den Heimkehrenden in den Durchgangslagern und auf den Schiffen vorgelegt und

auch nach Kostau gesandt werden. Gesuche um Ausfertigung der Suchlisten, denen die genauen Personalien und Photographie sowie das russische Lager, aus dem die letzte Nachricht stammt, beizufügen sind, können bis zum 15. September der Bundesleitung in Berlin eingeleitet werden.

— **Der Verband deutscher Müller** beabsichtigt eine Genossenschaftsbank zu errichten.

— **Der Zuckerverbrauch Deutschlands** erreichte in den neun Monaten September 1919 bis Mai 1920 die Höhe von rund 14,54 Mill. Zentnern, gegen 20,39 und 22,88 Mill. Zentner in den entsprechenden neun Monaten der beiden vorangegangenen Betriebsjahre.

— **Militärrenten.** Die kleinen Renten der Militärinvaliden unter 15 Prozent werden mit dem 31. Dezember d. J. mit dem dreifachen Betrag der Rente abgefunden.

— **Kein Militärpaß.** Das Reichsabwicklungsamt hat die Reichs- und Landesbehörden gebeten, dahin zu wirken, daß die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden bei den Stellenbewerbungen von der Vorlegung des Militärpasses absehen. Ehemalige Militärpersonen drängen bei den Abwicklungsstellen auf die Ausfertigung ihres Passes, was eine Verzögerung in der Abwicklung verursacht. Deshalb sei es empfehlenswert, wenn auch die Privatfirmen von der Vorlegung des Militärpasses absehen.

— **Aufhebung der Tabaksteuer.** Das Reichsfinanzministerium hat die bisher geltende Ermäßigung der neuen Tabaksteuer bis zum 1. April 1921 verlängert. Die wucherischen Zigarrenpreise werden aber selbstverständlich weiter bestehen.

— **Die Schuhverkuerung.** Der Verband deutscher Schuhwarenhandlender hat gegen die beginnende neue Steigerung der Schuhwarenpreise Protest erhoben.

— **Pferdevermittlung.** Die Demobilisierung ist längst beendet. Die Zuweisung von Pferden durch die Militärverwaltung an die bad. Landwirtschaftskammer hat aufgehört. Die der Landwirtschaftskammer zugewiesenen Pferde sollen in erster Linie an Kriegsverletzte, Kriegsgefangene, Kriegshinterbliebene und an solche Landwirte und Gewerbetreibende abgegeben werden, die mit staatlicher Unterstützung angeheilt werden, oder deren Betrieb im öffentlichen Nutzen gelegen ist und die nicht in der Lage sind, auf eine andere Art sich Pferde zu beschaffen. Bis die bei der Landwirtschaftskammer vorliegenden Anträge um Zuweisung eines Pferdes erledigt werden können, würden, falls keine andere Deckung erfolgt, Jahre vergehen. Neue Anträge können daher nicht mehr vorgemerkelt werden.

— **Die Düngemittelpreise.** Der Ausschuss für Handelsgebräuche der deutschen landwirtschaftlichen Körperschaften hat in seiner Sitzung am 20. d. Mis. sich mit der Frage der Düngemittelpreise beschäftigt und hierbei auch zu den verschiedenen Äußerungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft betreffend eine Senkung der Preise für Düngemittel Stellung genommen. Die anwesenden Vertreter der Düngemittelindustrie Deutschlands erklärten hierbei einstimmig, daß in Anbetracht der heutigen ungemein hohen Herstellungskosten, die durch das starke Steigen der Ausgaben für Kohlen und Löhne herbeigeführt werden, an eine Senkung der Preise für Düngemittel seitens der Industrie nicht gedacht werden könne. Auch für die nächste Zeit würde es die größten Schwierigkeiten machen, die Düngemittelpreise auf ihrer gegenwärtigen Höhe zu erhalten. Jedenfalls könnte von irgend einer auch nur geringen Senkung der Preise auf lange Zeit hinaus keine Rede sein. Mit Rücksicht hierauf dürfte es sich für die Landwirtschaft empfehlen, mit der Abnahme der für den Herbst benötigten Düngemittel nicht zu zögern, zumal die Gefahr einer Erhöhung der Frachten zum 1. Oktober noch nicht völlig beseitigt ist.

## Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck hält nicht lange vor. Neue Störungen kommen auf, unter deren Einfluß am Mittwoch und Donnerstag zeitweise bedecktes, kühleres und auch mit vereinzelt Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten ist.

## Vermischtes.

Die angebliche Verlobung des früheren Kronprinzen Georg von Sachsen mit einer Breslauer Bankiersstochter, die die „Post. Ztg.“ berichtet hatte, ist nach einer Dresdener Meldung nicht zutreffend. Der Kronprinz habe ganz andere Absichten.

Nach der „N. Berl. Ztg.“ soll sich die Witwe des Prinzen Joachim von Preußen, der sich unlängst erhob, mit einem gewissen Herrn Guereard (Verwandter des früheren amerikanischen Volksherrn?) der früher mit einer Sängerin Salvatini verheiratet war, verlobt haben. — Es hieß schon lange, daß die Prinzessin, eine geb. Prinzessin Marie von Anhalt, geboren 1808, mit einem Engländer oder Amerikaner Verlobungen habe, was hauptsächlich zur Ermüderung des Prinzen beigetragen habe.

Hundertjährig. Die Schwester des Altamwirts in Neckartenzlingen, M. Nürtingen, Sophie Kurz, hat am 21. August in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihr 100. Lebensjahr vollendet.

Durch Blitzschlag getötet. Auf dem Weidungsplatz in Meinerzhagen (Westfalen) schlug der Blitz in eine marschierende Abteilung von Reichswehrsoldaten. 16 Mann wurden getötet.

Goldfischungen. Der Goldbergbau bei Goldbrunn in Oberfranken soll in den drei Gewerkschaften „Fischengebe“, „Schilbung Gottes“ und „Anton-Gobergbau im Fischengebe“ wieder aufgenommen werden. Die bisherigen Erzeugnisse ergaben bis zu 52 Gramm Gold in 20 Str. Koharz. Die Erze führen auch Silber.

Flachankauf der Entente. Aus Lille wird berichtet, daß der Abschluß einer Interessengemeinschaft sämtlicher englischen, französischen und belgischen Leinwandindustriellen behufs Verteilung des Flachankaufs bevorsteht.

Das Gift gefunden. Die in Berlin gestohlenen Gifte wurden in einem Wagen der Untergrundbahn gefunden. Es fehlen einige Pakete eines kleineren Mengen.

Der Verbleibungsstand in Frankreich. Nach den amtlichen Erhebungen hat sich die Geburtenziffer in Frankreich im Jahr 1919 zwar etwas gehoben, sie bleibt jedoch immer noch beträchtlich hinter der Sterblichkeitsziffer zurück. Die Bevölkerungszahl ist also in ihrem Rückgang.

Die ungarische Renaturierung hat in Holland 500 Mischkühe angekauft, um der in Budapest herrschenden Mischkühe zu steuern. Die Bezahlung erfolgt mit Getreide.

**Wiedererbürgerung des Steinbuchs.** In dem der Stadt St. Gallen gehörigen Wildpark Peter und Paul auf dem Rotmontenberg (800 Meter hoch) werden seit einiger Zeit mehrere Stücke Steinwild gezogen, von denen 5 Tiere in einer Schutzhütte im Bezirk der Frauen Hömer oberhalb des Dorfs Weistannen, im sog. Rapploch, ausgezucht wurden. Diese Tiere, die sich bald an die Freiheit gewöhnten, sind nun auf 35 Stück angewachsen und sind als Standstiere zu bezeichnen. Auch im Kanton Graubünden sind im Vanngebiet des Fl. d'Ala (3340 Meter), oberhalb Berggrün, einige Tiere aus dem Wildpark von St. Gallen ausgezucht worden, die sich auf 18 Stück vermehrt haben. Der Schweizer Nationalpark im Engadin, wahrscheinlich im Gebiet des Val Mingher, soll nun ebenfalls mit Steinböcken besetzt werden und noch in diesem Jahre soll auch in den Berner Alpen eine Ansiedlung erfolgen. Seit etwa 100 Jahren sind die Steinböcke in der Schweiz ausgestorben, d. h. ausgerottet.

**Das Schwarze Haus in Washington.** Der Präsident der Vereinigten Staaten, derzeit also Wilson, wohnt bekanntlich in dem „Weißen Haus“, einem beim Kapitol (Parlament) gelegenen Prachtbau, der seinen Namen von dem weißen Anstrich hat. In der Nähe des Weißen Hauses soll nun nach dem Beschluß der Weltkonferenz der Völker, die gegenwärtig in Washington verammelt ist, ein Schwarzes Haus als Prachtgebäude errichtet werden und es soll der vorläufigen afrikanischen Präsidentschaft aller Regierungen als Residenz dienen. Um die Präsidentschaft werden sich die Präsidenten von Haiti (Anilien) und von Liberia (Weschafina) bewerben. Der Regierungskreis, der von etwa 3000 Vertretern der Liga der afrikanischen Staaten besucht war — die jetzt in den Vereinigten Staaten reisen — hat sich auch dazu —, nach einer Entschliessung an, daß es den Völkern unterstellt sein soll, in den Händen der Weißen Missionsdienste zu leisten ohne Erlaubnis der Regierungen der ganzen Welt. Die Versammlung sprach sich ferner für die Unabhängigkeit der schwarzen Rasse und ihres Besitzes in Afrika aus.

Ein 4000 Jahre alter Scheck. Eine nicht ausgezahlte Anweisung auf vier Schekels in Silber, die 40 Prozent jährliche Zinsen bringen sollten, ist unter den Tonstafeln der archäologischen Sammlung der Universität von Pennsylvania gefunden worden. Die fast 4000 Jahre alte Anweisung, der älteste unbezahlte Scheck, wurde im Oktober des Jahres 1932 v. Chr., dem Jahr, in dem König Rim-Sin die Stadt Dur-Damigilische eroberte, von einem Manne namens Bur-Mama für einen gewissen H-Sinnatum ausgestellt. Die Anweisung ist von vier Zeugen beglaubigt, die ihre Siegel unter das Dokument setzten und erklärten, nur dann für die Zahlung zu haften, wenn sich herausstellte, daß der Charakter des Bur-Mama, den sie als gut beschworen hatten, in Wirklichkeit schlecht wäre.

**Sport.**

**Fußball.**

Auch der letzte Sonntag brachte, noch kurz vor den Verbandsfesten, eine Reihe von Freispielen. Der Stuttgarter Sportklub 1909 gewinnt am Samstag gegen F. C. Pforzheim in Pforzheim 3:2 und schlägt am Sonntag in Bietenheim den F. C. Pforzheim, anlässlich der Wagnerei, mit 3:1. Die Stuttgarter Kickers gewinnen in Würzburg gegen die Würzburger Kickers 6:2. V. f. V. Stuttgart gewinnt gegen F. B. Jülichhausen 2:0. Sportverein 1898 Terebach und V. f. N. Pforzheim spielen unentschieden 1:1. Der Kickersklub F. B. gewinnt gegen F. C. Basel mit 7:2. V. f. N. Heilbronn gewinnt in Ludwigslohe gegen TuS. Iggelshausen 1903 1:0.

In Berlin spielten in Deutschland zum erstmalig Fußballberufsspieler und zwar eine Berliner Mannschaft gegen eine solche aus Ungarn.

Der neue Fußballklub Hohenlohe hielt in Heilbronn seinen Gründungs-Sonntag ab.

**Leichtathletik.**

In Schw. Hall fanden unter zahlreicher Beteiligung und scharfer Konkurrenz nationale Wettkämpfe statt. Die besten Erfolge hatten neben dem Stuttgarter Sportklub und V. f. N. Stuttgart die Stuttgarter Kickers zu verzeichnen.

**Schwerathletik.**

Am Samstag, Sonntag und Montag versammelten sich die deutschen Schwerathleten in Stuttgart zum dritten deutschen Mittelwies-Kongress. Anschließend an die Tagungen fanden die Meisterschaftskämpfe statt.

**Schwimmen.**

Der Schwimmerbund Heilbronn veranstaltete mit der Beteiligung süddeutscher Schwimmer sein diesjähriges Wettkampfschwimmen, Springen und Tauchen.

Bei dem Internationalen Schwimmfest in Wien, an dem sich die besten österreichischen und ungarischen Schwimmer beteiligten, errangen die wenigen deutschen Konkurrenten fast alle Preise.

**Radfahren.**

Am dem Straßenrennen „Rund um München“ 170 Kilometer, nahmen die besten Straßenfahrer Deutschlands, Österreichs und Tirols, insgesamt 85 Fahrer, teil, von denen 46 das Ziel erreichten. Erster wurde Koko. Wien 5 Std. 41 Min. 40 Sek. (Rekordzeit), 2. Hiffer-Schweinfurt, 3. Hllinger-Augsburg, Sieger der beiden letzten Rennen „Rund um München“: 17.

wurde Haas, 21. Wergenthafer, beide Stuttgart-Stuttgart. Das Straßenrennen „Längs durch Baden“ (Freiburg-Mannheim) gewann K. H. Friedrichs in 7 Stunden 0 Min. 55 Sek. unter 19 Teilnehmern.

Die deutsche Motorradmeisterschaft gewann in R. n (50 Kilometer) Müller-Düffelhof, die Berufsfahrermeisterschaft im Motorfahrzeug Ratt und Wittig im 100-Kilometer-Rennen.

**Aus der Heimat.**

Wildbad, den 24. August 1920.

**Sommernachtsball.** Wie alljährlich, so auch heuer halten die Hotelangestellten am Mittwoch, den 25. Aug. einen Schlusssball ab. Was diesen von den bisherigen unterscheidet ist, daß diesmal das gesamte Personal des „Linden-Kabarets“ mitwirkt. Sämtliche Räume der „Alten Linde“ werden an diesem Abend dem Zwecke dienen. Außer Unterhaltungen humoristischer und künstlerischer Natur hat das Komitee auch noch verschiedene Ueberraschungen in Bereitschaft und ist gewiß ein äußerst genussreicher Abend zu erwarten. An alle Kurgäste, sowie an die Einwohnerschaft von Wildbad ergeht die Bitte, sich zahlreich am Mittwochabend in der „Linde“ einzufinden.

**Landeskurtheater.** Die bei ihrem vorjährigen Hiersein so beliebt gewordene Künstlerin Else Simon wird am Mittwoch, den 25. August in „Fledermaus“ (Adelo) und am Freitag in „Geisha“ (Miss Molly) gastieren. Allen Theaterbesuchern wird es ein Vergnügen sein ihren vorjährigen Liebling einmal wieder zu hören.

**Spielplan des Kurtheater vom 24.—29. August.**  
Dienstag, den 24. Aug. „Marquise v. Arcis“ (Kammerspiel).  
Mittwoch, den 25. Aug. „Fledermaus“ (Abele, Else Simon als Gast).  
Donnerstag, den 26. Aug. „Das Konzert.“  
Freitag, den 27. Aug. „Geisha“ (Moll, Else Simon als Gast).  
Samstag, den 28. Aug. „Ein Walzertraum.“  
Sonntag, den 29. Aug. „Mam'zelle Nitouche.“

**Bekanntmachung.**

Bei der Ausrottung einer Waldfläche bei der Waldluft (Landstraße) werden durch August Wöflinger, Holzhauer in Sprollenhof vom 25. August ds. Js. an bis auf Weiteres täglich von normittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr **Stockholz- u. Felsprengungen** vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.  
Wildbad, den 23. August 1920.  
Stadtschultheißenamt.

**Einnachzucker.**

Auf den Kopf der Bevölkerung werden 1 1/2 Pfund Einnachzucker abgegeben. Die Bezugsscheine werden am **Mittwoch vormittag von 8—12 Uhr** ausgegeben und müssen bis Donnerstagabend bei den Kaufleuten abgegeben werden.  
Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß bis zum 15. November außer den 1 1/2 Pfund Einnachzucker im Laufe des nächsten Monats nur noch 650 Gramm Zucker abgegeben werden.  
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

**Bekanntmachung des Landesfinanzamts Abteilung für direkte Steuern betr. den Steuerabzug vom Arbeitslohn bei Kurzarbeitern.**  
Bei Kurzarbeitern sind die vollen Beträge des § 45 a des Ergänzungsgesetzes vom 21. Juli 1920 (R.-G. Bl. S. 1463) nach Maßgabe des jeweiligen Lohnzeitraums vom Abzug befreit, ohne Rücksicht auf die Zeitdauer der Arbeit innerhalb des Lohnzeitraums.  
Stuttgart, 19. August 1920.  
Landesfinanzamt  
Abteilung für direkte Steuern  
S. B. (gez.) Zeller.

**Gewerkschaftskartell Wildbad.**  
Samstag, den 28. August  
abends 8 Uhr  
**Volks-Vorstellung**  
im Landeskurtheater.  
**Ein Walzertraum.**  
Operette in 3 Akten.  
Einheitspreis 4 Mark.  
Karten sind zu haben beim Kartellvorsitzenden Fischer, Jägerstraße 1. Stock, und beim Konsumverein.

Unterzeichneter empfiehlt der geehrten Einwohnerschaft, sowie der Umgegend Wildbads sein reichhaltiges Lager in  
**Schuh- u. Sattlerleder**  
und bittet um geneigten Zuspruch  
Robert Metzler,  
Rathausgasse 59.

**Bekanntmachung des Landesfinanzamts Abteilung für direkte Steuern betr. Steuerabzug vom Arbeitslohn.**  
1. Uebersteigt der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15 000 Mk., nicht aber den Betrag von 30 000 Mk., so sind bis auf weiteres von dem Teil des Arbeitslohnes, der auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15 000 Mk. nicht übersteigt, 10 v. H., von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 v. H. einzubehalten.  
2. Vom Abzuge bleiben bis auf Weiteres frei besondere Entlohnungen für Arbeiten, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet wurden. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitswoche zu 8 Arbeitstagen, der Arbeitsmonat zu 25 Arbeitstagen, und das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen.  
Stuttgart, den 20. August 1920.  
Landesfinanzamt  
Abteilung für direkte Steuern.  
S. B. (gez.) Zeller.

Die nächste **Mütterberatungsstunde** findet **Donnerstag, den 26. August** von 2—3 Uhr in der **Wilhelmschule** statt.  
Im September fällt die Mütterberatungsstunde aus.  
Bezirksfürsorgerin.

**Kartoffeln eingetroffen**  
auch bitte ich, den Kartoffel-Bedarf für den Winter gleich anzumelden.  
Gärtner Wolf.  
Zu besonders billigen Preisen empfehle:  
Segeltuchfandalen,  
Segeltuchschürzen,  
blaue Tuchpantoffel,  
Chikische,  
Filzschneallentiefel.  
Kamelhaarschuhe u. Schnallenstiefel  
in allen Größen und schönster Auswahl  
Hermann Lutz, Wildbad.

**Abgabe von Textilwaren an Minderbemittelte.**  
Bei den Kaufleuten Phil. Bosh Nachf., Geschwister Horkheimer und Albert Lipps ist wieder ein kleines Quantum Textilwaren eingetroffen.  
Die Abgabe der Bezugsscheine hierfür erfolgt am **Donnerstag nachmittags von 2 Uhr an.**  
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

**Gewerkschaftskartell Wildbad.**  
Mittwoch abend 8 Uhr im Gasth. „Eisenbahn“  
**Kombin. Kartellsitzung.**  
Der Vorstand.

Gesucht für Landhaushalt in Schlefien perf.  
**Köchin od. Koch.**  
Näheres Hotel Post.  
**Linden-Kabarett**  
Dir. W. Kull.  
Art. Leitung Adl Rivert.  
**16. bis 31. August**  
Das neue Weltstadt-Programm u. a.  
Dorian und Paquitta  
Meister-Kunsttänzer in ihren orig. intern. Excentric- und Rassetänzen.  
Ria Stahl  
Opern- und Operettensängerin.  
Adi Rivert  
Grotesk-Komik. (prolong.)  
**Mereny-Duo**  
Gesang- und Tanz-Daett.  
Preise der Plätze: 6 und 4 Mk.  
Tischbestellung Celleren 52.  
Jed. Mittwoch **Beginn 8 Uhr.**

**Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein Wildbad.**  
Am Samstag, den 28. August, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zur „Silberburg“ eine **ausserordentliche Generalversammlung** statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen sind.  
Der Vorstand.

Ein **Handwägelchen, ein Fässchen** zu verkaufen.  
Wo, sagt die Exped. d. Bl.  
**Bettlade** mit Koff  
gesucht.  
Auskunft durch die Tagblattgeschäftsstelle.

Von heute mittag ab sind schöne **Speise-Kartoffeln** am Bahnhof zu haben.  
**Karl Tubach.**

Längstens Donnerstag trifft ein Waggon prima **Frühkartoffeln** ein. Bestellungen nimmt entgegen  
**Hermann Großmann jun.**  
Landesproduktenshandlung.

**Landes-Kur-Theater Wildbad**  
Direktion Steng & Krauß.  
Dienstag, den 24. August,  
**Die Marquise von Arcis.**  
Schauspiel in 5 Akten von K. Sternheim.

